

HILFSPROJEKT

Prominente Unterstützung für Mariphil

Umweltministerin Tanja Gönner übernimmt Schirmherrschaft für Projekt auf den Philippinen

Sigmaringen – Das Thema Nachhaltigkeit ist im Ministeriumsaltag von Tanja Gönner ein Dauerbrenner. So ist beispielsweise die Entwicklung und Verbreitung neuer Energieformen für den dauerhaften Erhalt der Umwelt äußerst wichtig und wird in der Politik als Thema über alle Parteien und Grenzen hinweg diskutiert. Doch was hat dies mit dem Hilfsprojekt Mariphil zu tun, dessen Vorsitzender Martin Riestler aus Gutenstein ist?

„Der Schutz unserer Umwelt, wie dies beispielsweise über die Vermeidung von CO-2-Emissionen erfolgt, hört nicht an unserer Baden-Württembergischen Haustür auf“, erklärt Umweltministerin Tanja Gönner. Vielmehr sei es wichtig, weltweit solche Aktivitäten zu entfalten, um die „Eine Welt“ für alle zu erhalten. Und genau dies tue Mariphil, fügt die Ministerin hinzu. Daher hat sie die Schirmherrschaft für Mariphil übernommen.

Mariphil

Unterstützung für Mariphil: Übernahmen einer Patenschaft oder Spende auf das Konto 863 490 000, Südwesbank Sigmaringen, BLZ 600 907 00. Informationen: Martin Riestler, Tel. 0 75 62/ 91 21 81 (abends), E-Mail: info@hilfsprojekt-mariphil.com.

@ Informationen im Internet:
www.hilfsprojekt-mariphil.com

„Als erstes müssen Menschen die Problematik überhaupt begreifen um Interesse am Schutz der Umwelt entwickeln zu können. Ohne Bildung ist dies nicht möglich“, erklärt Mariphil-Vorsitzender Martin Riestler. „Mariphil unterstützt Kinder und Jugendliche

auf den fernen Philippinen bei der Schul- und Berufsausbildung, was diese kommende Generation unter anderem auch auf die Umweltprobleme im eigenen Land aufmerksam machen soll.“

Der Umweltschutz sei auf den Philippinen ein ziemlich unbekanntes Thema, erklärt Riestler. Menschen, die täglich um ihr eigenes Überleben kämpfen müssen, sähen einfach nicht die Probleme, die ihr eigenes Verhalten für die Zukunft ihrer Kinder und die der ganzen Welt bedeute. Wenn aber eine unmittelbare und nachhaltige Verbesserung damit verbunden sei, könnten die Menschen sehr leicht von der Sinnhaftigkeit solcher Projekte überzeugt werden, glaubt Riestler.

Ein Beispiel hierfür ist der Einsatz der Solartechnologie im Rahmen des Projekts „Licht zum Lernen“, das Mariphil gemeinsam mit den Firmen „MC-Solar“ und „Würth Solergy“ in ei-

nem philippinischen Dorf ohne Stromanschluss begonnen hat. Dieses Projekt wurde von Werner Schweikert, einem der Geschäftsführer von „MC-Solar“, persönlich begleitet. Dabei werden einfache Solarzellen zur Stromerzeugung auf die Dächer der Hütten installiert, mit einer Batterie verbunden und die Räume mit energiesparenden LED-Leuchten bestückt. Diese spenden den Kindern am Abend das „Licht zum Lernen“. Für diese Menschen ist das ein großer Fortschritt und spart Petroleum und Feuerholz, was oft zehn Prozent des kargen Familieneinkommens verschlingt. Ganz nebenbei wird die Umwelt entlastet, weil kein Petroleum oder Feuerholz verbrannt werden. Das Projekt soll weiter ausgebaut und eventuell auf Schulen und ein geplantes Waisenhaus ausgedehnt werden, um den Menschen die Technik näher zu bringen.



Umweltministerin Tanja Gönner hat die Schirmherrschaft für das Hilfsprojekt „Mariphil“ übernommen.